


RAUM UND WOHNEN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN

A photograph of a bright, modern dining room. In the center is a round, dark wood dining table with a yellow cylindrical base. Five colorful chairs (orange, green, pink, yellow, and light blue) are arranged around the table. A tall, thin, brass chandelier hangs above. To the right is a tall, black-framed glass display cabinet filled with various ceramic and porcelain items. The room has white walls, a large window with grey curtains, and a light-colored tiled floor. A balcony with a glass railing is visible on the left.

WOHNEN – Verwandelt auf dem Land 34
Systemmöbel – Willkommen in der Re(g)alität 84
EXTRA – Tische & Stühle 68



2



- 3



- 4



- 5

Auf Schatzsuche

Als Kind habe ich immer gehofft, das Nest einer Elster zu entdecken, habe ich den Geschichten über die Schmuck stützenden Vögel doch lange Glauben geschenkt, Auf einen Schatz bin ich zwar noch nie gestossen, doch dass glänzende Gegenstände durchaus eine magische Anziehungskraft besitzen, kann ich bestens nachvollziehen. (SC)

1_Die Bronze Collection, inspiriert von den warmen Farben und kontrastreichen Materialien aktueller Architektur- und Interior-Trends, bekommt Zuwachs, Der Kopfhörer «Beoplay H9» mit Geräuschunterdrückung ist eines von vier neuen stilvollen Lifestyle-Produkten, **Bang & Olufsen**

2_Sorgt als Wand- oder Bodenbelag für glanzvolle Momente: «Yoko» aus schwarzem Eisen und Highlights aus Kupfer oder Messing (im Bild), Design: Leonardo Sonnoli, **De Castelli**

3_Ob Kängurukopf oder Hasenohren – aussergewöhnlich sind sie allemal, die Schränkchen und Barmöbel der Kollektion Animagic. Die skulpturalen Objekte von Designer Matteo Cibic vereinen Humor und Nützlichkeit und garantieren vor allem eines: gute Laune, **Scarlet Splendour**

4_Vor 88 Jahren leuchtete sie zum ersten Mal, heute zählt sie zu den weltweiten Ikonen des typisch minimalistischen Bauhausdesigns: «Kaiser Idell» in der Sonderedition Messing. Kombiniert mit dem matten Schwarz präsentiert sich das glänzende Material in einer gewagten Verbindung von reflektierender Wärme und kühler Dunkelheit, **Fritz Hansen**

5_Einen glamourösen Glanzauftritt legen die beiden halbmond-förmigen Minitablets «Chevron» hin, die in zwei unterschiedlichen Designs erhältlich sind. Dabei handelt es sich um Einzelstücke, die von Hand gefertigt und mit einer Signatur versehen werden, welche die Echtheit garantiert, **Notre Monde**

BEZUGSQUELLEN SEITE 118



1 2



Elenas fantastisches Figurenkabinett

Roter Lippenstift, Pferdeschwanz, ein blumiges Sommerkleid. Elena Salmistraro sitzt in ihrem Studio. Die Tischfläche vor ihr ist aufgeräumt und die Mailänder Julionne füllt den Raum mit Sommer. Nichts deutet auf Abgründe, mythische Opfergaben und Monster hin. Oder doch? Aus der einen Ecke fixiert uns ein Auge. «Mein Polifemol», ruft Salmistraro und schon steht sie neben dem Schrank, teilt sein riesiges Auge und öffnet die Türen. «Ich liebe ihn!», sagt sie zärtlich. Es ist typisch Salmistraro, das Möbel. Der menschenfressende Zyklop Poliphem aus der griechischen Mythologie hat sich durch ihre Vorstellungskraft in ein modernes Designobjekt mit einer überraschend verletzligen Ausstrahlung verwandelt. Und er ist nicht die einzige transformierte Kreatur hier: Von der Wand blickt ein Wolf schläfrig in die Ferne – der Schafspelz auf seinem Kopf schielt besorgt zu ihm hinunter. Gegenüber spielt Micky Maus in Shorts und Nietenjacks den Grossstadthelden.

An der Wand lehnt ihr Selbstporträt. Es zeigt eine feminine, selbstbewusste Frau mit rotem Kussmund, riesigem Doppeldutt und weltentrücktem Blick. «Es ist sehr wichtig für mich», sagt sie darüber und mustert es amüsiert. «Ich bin komplett verrückt!» Sie lacht ihr lautes, ansteckendes Lachen. Starke Frauen, alle mit derselben markanten Frisur, sind ein wiederkehrendes Motiv in ihren Arbeiten. Und da, neben einem organisch geformten weissen Pappmaché-Sofa, sitzen sie, jene Objekte, die Elena Salmistraro 2015 vollends die Aufmerksamkeit der Designwelt sicherten: Drei Keramikvasen mit den abstrakten und doch eindeutig erkennbaren Gesichtszügen einer Goldmeerkatze, eines Mandrills und eines De-Brazza-Affen. Sie entstanden für «Animalità», eine verspielte Ausstellung zu tierischem Design im Mailänder Triennale Design Museum. Salmistraro hatte einen Dokumentarfilm über Affen gesehen («...diese Farben, diese Formen – fantastical») und dann auf Sizilien die «Teste di Moro», die traditionellen sizilianischen Keramikköpfe. Da habe es «Klick» gemacht. Die Vasen zeigen beispielhaft die Detailverliebtheit und das

untrügliche Gespür für Farben, Formen und Texturen der Designerin. «Sie sind meine Glücksbringer», sagt sie lächelnd und tätschelt die majestätischen, mit Gold veredelten Köpfe.

«Das Wichtigste sind die Farben», sagt sie. Da sie vom Malen komme, falle es ihr leicht, sie zu kombinieren. Die verschiedenen Techniken, die sie am Liceo Artistico, dem Kunstgymnasium, gelernt hat, brauche sie heute nicht mehr. Sie hat eigene entwickelt, ihren eigenen Stil gefunden, beim Malen wie beim Designen. Es ist ein eigenwilliger, poetischer Stil, voller Harmonie und Humor; und doch tiefgründig, manchmal abgründig und immer leise verstörend: Ungleiche Augenpaare. Schwere Augenlider. Entblösste Zähne. Für 24Bottles und den Malala Fund (eine Wohltätigkeitsorganisation, die sich für die Erstarbung von Frauen einsetzt) hat sie die alte buddhistische Erzählung des Mondkaninchens interpretiert. Mit geweiteten Augen und eindringlicher Stimme erzählt sie, wie das Kaninchen vom mächtigen Jade-Kaiser für seine aufopfernde Selbstlosigkeit belohnt wird und fortan auf dem Mond leben darf. Ihr Mischwesen aus Hase und bärtigem Mann auf der Trinkflasche könnte einem Totempfehl entspringen sein: die Ohren zu klein für ein Kaninchen, der Mund ein schwarzes Loch. Darüber schwebt das Auge ihres geliebten, vor dreizehn Jahren verstorbenen Grossvaters. Es blickt öfters aus ihren Designs. «So ist er immer ein wenig bei mir», sagt sie. «Ich bin sehr abergläubisch und sehr romantisch.» «Ich möchte mit meinen Designs eine Geschichte erzählen, die Menschen berühren, so wie die grosse Frida Kahlo die Menschen mit ihren Gemälden berührt.» Für Salmistraro gibt es nichts Schöneres, als wenn sich jemand in eines ihrer Produkte verliebt, wenn ihre Objekte ein Gefühl auslösen. «Ich will die anima, die Seele! Ich will die Dinge beseelen», sagt sie. Dafür gräbt sie tief im Fundus von Mythen und Märchen, Fabeln und uralten Überlieferungen aus der ganzen Welt. Sie recherchiert stundenlang. Irgendwann beginnen sich aus dem Chaos in ihrem Kopf die Kreaturen zu schälen und vor ihrem inneren Auge